

## Geleitwort

Betriebswirtschaftliche Determinanten des Erfolgsniveaus von Mehrheitsbeteiligungen am Eigenkapital eines Unternehmens, die durch ein anderes Unternehmen erworben wurden, also kurz von Unternehmensakquisitionen, werden in Wissenschaft und Praxis seit langem konzeptionell und empirisch analysiert. Dabei hat sich spätestens seit Beginn der 1990er Jahre die Erkenntnis durchgesetzt, daß ein wesentlicher Erfolgstreiber von Unternehmensakquisitionen die personalwirtschaftlich professionelle Gestaltung der Integration der beiden Transaktionspartner nach dem formalen Eigentümerwechsel darstellt. In diesem Zusammenhang wurde ein Spezialfall der Integration akquirierter Unternehmen, nämlich der Erwerb eines im Besitz der (ehemaligen) Treuhandanstalt befindlichen ostdeutschen Unternehmens des Verarbeitenden Gewerbes durch ein westdeutsches Industrieunternehmen im Zuge der Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft in der Zeit von ca. 1990–95 bislang noch kaum systematisch untersucht.

Angesichts dieser Forschungslücke ist es Ziel der vorliegenden, am Lehrstuhl Planung & Organisation der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg als Dissertation entstandenen Schrift von Ingo Hartmann aus der empirischen Analyse deutscher Unternehmensübernahmen fundierte Hinweise zur erfolgsfördernden Gestaltung der Integration von ostdeutschen Akquisitionen abzuleiten. Um dieses Ziel zu erreichen, sichtet der Autor zunächst umfassend und sorgfältig zwischen 1993 und 2000 publizierte Studien zu Wirkungen von Managementmaßnahmen auf den Integrationserfolg bei Akquisitionen. Anschließend stellt er Ergebnisse einer im Zeitraum von Oktober 1996 bis Januar 1997 durchgeführten Befragung von 86 Experten aus westdeutschen Unternehmen vor, deren Unternehmen zwischen 1990 und 1993 von der Treuhandanstalt ein ostdeutsches Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit mindestens 50 Beschäftigten gekauft hatte.

Die statistischen Auswertungen der Befragungsdaten eröffnen interessante Einblicke in Verhaltensmuster der erfaßten westdeutschen Unternehmensstichprobe bei der organisatorischen und personalwirtschaftlichen Gestaltung der Integration akquirierter ostdeutscher Betriebe. Zudem verdeutlichen die Analysen, daß sich zwar zwischen dem Einsatz bestimmter Managementinstrumente (z.B. detaillierte Integrationsplanung) und dem Integrationserfolgsniveau bei der Zusammenführung von Absatz- und unterstützenden Querschnittsfunktionen der Transaktionspartner statistisch signifikante Zusammenhänge nachweisen lassen. Dieser Integrationserfolg kor-

reliert jedoch ebenso wenig wie die von Hartmann erhobene (Nicht-)Nutzung bestimmter Integrationsgestaltungsmaßnahmen mit harten Akquisitionserfolgskriterien wie etwa der Verbesserung der Eigen- oder Gesamtkapitalrentabilität des Zielunternehmens einige Jahre nach der Übernahme.

Die von Hartmann vorgelegte Arbeit ist m.E. geeignet, um Praktiker für die Unangemessenheit von – insbesondere durch Unternehmensberater gelegentlich verbreiteten – mechanistisch-einfachen Vorstellungen zur direkten Verbesserbarkeit des wirtschaftlichen Erfolges eines übernommenen Unternehmens durch den Einsatz einzelner Integrationsmaßnahmen zu sensibilisieren. Wissenschaftlern, die sich mit dem Management der Integration von Unternehmensakquisitionen beschäftigen, verdeutlicht die Studie außerdem, daß die zukünftige betriebswirtschaftliche Forschung detailliertere Analysen einzelner Integrationsprozeßaspekte vorzunehmen hat, um zu einem verbesserten Verständnis der Bestimmungsgrößen und der Beeinflußbarkeit des wirtschaftlichen Integrationserfolgs von Unternehmensübernahmen beizutragen. Daher hoffe ich, daß beide Zielgruppen diese Erkenntnisse auch durch die Veröffentlichung der Schrift von Ingo Hartmann in Buchform erreichen.

Duisburg, im November 2001

*Univ.-Prof. Dr. Torsten J. Gerpott*